TAGBLATT

# 36 Bewerber fürs Lindenareal

Das Lindenareal in Steckborn soll bebaut werden. Das Projekt ist etwa 15 Millionen schwe
Die Stadt hat einen Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Zur Vorqualifikation trafen n
36 Bewerbungen ein.

Gudrun Enders

16.08.2014, 02.51 Uhr

Stadtammann Roger Forrer gibt Planer Konradin Winzeler einen Stapel an Bewerbungen mit. (Bild: Ret
Martin)

STECKBORN. «Das wird ein Vorzeigeprojekt für kleine und mittlere Gemeinden.»
Die Überbauung des Lindenareals in Steckborn ist auch für Planer Konradin
Winzeler etwas Besonderes. Auf dem Lindenareal werde Siedlungsentwicklung
nach innen betrieben – inklusive gemischter Nutzung, Mehrgenerationenwohne
und Genossenschaft. «Das ist die Zukunft», prophezeit Winzeler. Nun nahm er 3
Bewerbungen mit, um sie detailliert auszuwerten.

Den Eingang der Unterlagen hatte zuvor Stadtammann Roger Forrer mit Irene Leuthold von der Stadtverwaltung protokolliert. Nun wird Planer Winzeler die Unterlagen genau anschauen. Er achtet unter anderem darauf, ob die Bewerber alle Bedingungen erfüllen. Mit seiner Vorarbeit wird es für das Gremium möglich sein, innerhalb eines Tages aus den 36 Bewerbungen eine Auswahl von mindeste acht Architekturbüros zu treffen. Diese werden dann eingeladen, am Wettbewe teilzunehmen.

## Kommt ein Ärztezentrum?

Parallel dazu laufen weitere Abklärungen für die neue «Linden»-Überbauung. Stadtammann Forrer trifft sich demnächst mit Ärzten und Physiotherapeuten a Steckborn. Sie sollen entscheiden, ob ein Ärztezentrum auf dem Lindenareal Sin macht. Ähnliche Abklärungen liefen schon, was das kantonale Zentrum mit Poliz Notariat und Betreibungsamt betrifft. Insgesamt sind dort neun Arbeitsplätze u ein Sitzungszimmer erforderlich. «Wir müssen flexibel bleiben», sagt Forrer, nic zuletzt in Hinblick auf weitere kantonale Sparpläne.

Das Lindenareal umfasst mehr als 8300 Quadratmeter. Diese Landreserve sicherte sich die Stadt über Jahre hinweg, als dort Kirchgemeinde und Primarschule ihre Liegenschaften verkauften. Nun ist ein Bauprojekt in der Grössenordnung von 15 Millionen Franken geplant. Dazu soll eine Genossenscha gegründet werden, die altersgerechte Wohnungen im Zentrum und in Gehdistan zum Alters- und Pflegeheim Steckborn baut.

## Energiesparende Bauten

Auch für Steckborn als Energiestadt ist das Projekt spannend. Mindestens Minergie-P-Standard soll verwirklicht werden, vielleicht mit Zusatz «Eco». «Off ist, ob wir das Lindenareal als 2000-Watt-Areal entwickeln werden», sagt Forre Zudem ist ein Wärmeverbund eine Möglichkeit.

Die Steckborner lernen die Pläne kennen, wenn im Februar die Wettbewerbsarbeiten vorgestellt werden. 2015 wird voraussichtlich über die Umzonung des Areals abgestimmt und über einen Projektierungskredit.

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.